



Intro

Liebe Freundinnen und Freunde nachhaltiger Finanzkonzepte,

denkbar knapp ging der Volksentscheid „Neue Energie“ aus. Zwar waren rund 600.000 und damit 83% der abgegebenen Stimmen für die Rekommunalisierung - das Quorum von 25% wurde jedoch verfehlt. Am Ende fehlten 21.374 Stimmen. Die vom Senat betriebene Strategie der Terminentkoppelung von der Bundestagswahl ging leider auf. Trotz des beachtlichen Erfolgs der Initiatoren wäre das Abstimmungsergebnis nur bei Anwendung des Hamburger Quorums von 20% als Sieg gefeiert worden.

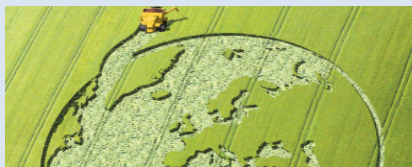
Es ist bitter, wenn letztendlich nicht die Abstimmenden über den Sieg bestimmen, sondern willkürliche Quoren und parteipolitisches Taktieren. Das Ergebnis wird wohl denen zu denken geben, die meinten, es ginge auch ohne ihre Stimme. Die Rekommunalisierung des Stromnetzes und die Forderung nach einer sozialverträglich und ökologisch organisierten Energieversorgung ist damit allerdings noch nicht vom Tisch. Wird die überwältigende Mehrheit nicht ernstgenommen, wird sich das Ergebnis für die Regierungsparteien als Pyrrhussieg erweisen.

Dass regionale Orientierung nicht immer gleichzeitig auch nachhaltige Strukturen hervorbringt zeigt freilich ein Blick auf die Landwirtschaft: In Brandenburg machen sich zunehmend Agrarkonzerne und Mega-Mastanlagen breit. Auch der ökologisch fragwürdige Anbau von Energiepflanzen passt ins betriebswirtschaftliche Konzept dieser Großagrarier. Nachhaltigkeit sieht anders aus. Wer nach sinnvollen Anlagemöglichkeiten in der Landwirtschaft sucht, muss bisweilen in die Ferne schweifen: Nach Neuseeland zum Beispiel, wie unser Schwerpunkt beleuchtet. Der Globalisierung ist nicht mit Rückfall in die Kleinstaaterei beizukommen. Vielmehr ist die unmittelbare Verantwortung für die eigene Geldanlage und direkt auf nachhaltiges Wirtschaften gerichtetes sogenanntes „Impact Investment“ eine wirksame Alternative zu den anonymen Kapitalströmen, die sich Dank der Politik des „billigen Geldes“ gerade auch mal wieder übers Börsenparkett ergießt.

Wer nach risikoarmem Ertrag sucht sollte zudem vor Jahresende überprüfen, ob nicht fahrlässig eine Förderung in der privaten oder betrieblichen Altersvorsorge verschenkt wird. Und: auch damit lässt sich Geldanlage nachhaltiger gestalten.

Oliver Ginsberg, Gesellschafter tetratteam

Schwerpunkt:

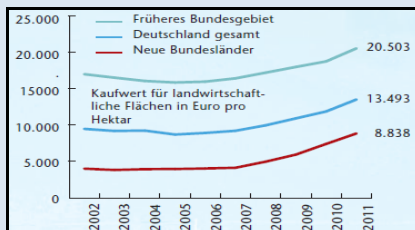


Impact Investment: Warum regional nicht immer erste Wahl ist

„Nachhaltig investieren – Grüne Renditen mit gutem Gewissen“ titelte kürzlich eine Sonderausgabe von DAS INVESTMENT. Mit drei Ehrfurcht heischenden Adelstiteln wartet darin u.a. das Expertenteam der neu gegründeten Anlagegesellschaft „Nature Capital“ auf und wirbt für die „Wertschöpfungspotenziale“ von Agrarland.

Im Initialportfolio des von ihr aufgelegten geschlossenen Fonds „Natcap Agrar“ befindet sich bereits ein Agrarbetrieb von 100 ha in Brandenburg. Weitere Flächen in Ostdeutschland sowie angrenzenden osteuropäischen bzw. baltischen Staaten sollen hinzukommen.

Angeblich nichts für Menschen, die auf schnelles Geld durch Bodenspekulation hoffen. Lediglich ca 3% laufende Ausschüttungen werden in Aussicht gestellt. Gleichzeitig wirbt Natcap jedoch mit einer Grafik, welche die drastisch gestiegen Bodenpreise im Agrarsektor darstellt. Zwischen 2007 und 2011 verdoppelten sich in den neuen Bundesländern die Kaufpreise.



Zweifellos ist die nachhaltige Bewirtschaftung von Agrarflächen ein wichtiges Thema, ist doch die industrialisierte Landwirtschaft nicht nur größter Verursacher von Umweltbelastung und Naturzerstörung, sondern auch sozialer Verwerfungen. Beschränkte Nutzungsflächen und die wachsende Weltbevölkerung machen eine Geldanlage im Agrarbereich allerdings nicht schon per se zu einer nachhaltigen Geldanlage; vielmehr kommt es auf die Wirkung an. Aussagen dazu finden sich bei Natcap Agrar kaum.

Hinter dem von Natcap angeführten landwirtschaftlichen Betrieb verbirgt sich die Münchner Firma AME Energy AG, die sich auf eine Verwertung von Energiepflanzen spezialisiert hat, also eben jene ökologisch besonders fragwürdige Art der landwirtschaftlichen Flächennutzung, die zudem die Pachtpreise gerade auch für benachbarte ökologisch wirtschaftende Betriebe in bedrohliche Höhen treibt.

Agrarinvestments

Eine Kooperation mit der KTG Agrar AG in Hamburg lässt ebenfalls kaum auf ein nachhaltiges Anlagekonzept schließen. Diese Gesellschaft ist zwar nach eigenen Angaben einer der größten Produzenten von Biolebensmitteln in Europa. Um einen „Öko-Betrieb“ handelt es sich aber keineswegs. Vielmehr liegt der Schwerpunkt nach wie vor im konventionellen agrarindustriellen Sektor, der u.a. auf Massentierhaltung und Anbau von Energiepflanzen basiert. Über Beteiligungen bewirtschaftet der Konzern beispielsweise Mega-Schweinemastanlagen in Russland.

Ruhig mal in die Ferne schweifen

Im Vergleich dazu scheint ein Beteiligungsangebot der neuseeländischen Firma Agro-Ecological unter „Impact“-Gesichtspunkten deutlich nachhaltiger. Zwar ist die neuseeländische Landwirtschaft traditionell exportorientiert; insbesondere China ist ein wichtiger Markt. Agro-Ecological betreibt jedoch ausschließlich die Umstellung landwirtschaftlicher Betriebe auf ökologische Bewirtschaftung. Anders als in der EU ist die Produktion dabei von keinerlei Subventionen abhängig. Der Umsatz mit ökologisch produzierten Lebensmitteln ist seit 2008 jährlich um rund 10% gewachsen.

Als Investitionsstandort verfügt Neuseeland über ein hervorragendes Rating. Die Landwirtschaft profitiert von geoökologischen und klimatischen Standortvorteilen, die eine ganzjährige Weidehaltung bei außergewöhnlicher Produktivität und unter geringem Energieeinsatz ermöglichen. Alles in allem fällt die Ökobilanz neuseeländischer Importe sogar im Vergleich mit regionalen Produkten positiv aus – insbesondere konventionellen.

Agro-Ecological rechnet im Rahmen der Umstellung von bisher schlecht gemanagten Betrieben mit 9-12% Ertrag p.a. Allerdings arbeitet das Unternehmen zur Zeit nur mit Stiftungen und anderen institutionellen Investoren zusammen, was relativ hohe Mindesteinlagen von 500.000 NZD (ca. 300.000 €) für Direktinvestments bzw. 5 Mio NZD im Rahmen eines breit gestreuten Investmentportfolios bedingt. Anlagemöglichkeiten für Privatanleger mit kleineren Beträgen müssen erst noch entwickelt werden.

Grundsätzlich ist eine Geldanlage im landwirtschaftlichen Bereich jedenfalls nicht nur unter Nachhaltigkeitsaspekten sondern auch deshalb interessant, weil sie kaum mit anderen Anlageklassen korreliert und deshalb zur Risikostreuung beiträgt.



Direktbeteiligungen



Windpark Maßbach

Art der Anlage: Geschlossener Fonds

Anbieterin: Green City Energy AG, München

Anlageziel:

Unternehmerische Beteiligung an der GCE Windpark Maßbach GmbH & Co. KG. Die Gesellschaft plant die Errichtung von 5 Windkraftanlagen des Typs Nordex N117.

Volumen ca. 26 Mio €, davon ca. 6,3 Mio € (ca. 25%) als Eigenkapital

Beteiligungsform / Rechtsform:

Kommanditbeteiligung in GmbH & Co. KG über Treuhandgesellschaft. Umwandlung in eine direkte Kommanditbeteiligung ist nach Beitritt möglich.

Laufzeit / früheste Kündigung

Mindestlaufzeit: 31.12.2023 (ca 10 Jahre)

Mindestbeteiligung /Kosten

10.000 € / zzgl. 5% Agio. In Einzelfällen verhandelbar, Weichkostenquote ohne Finanzierungskosten Fremdkapital: 16,4%

Geplante Ausschüttungen

5% ab 2014, Gesamttrückfluss bis 2023: 155%

Der wirtschaftliche Erfolg der Investition und damit der Erfolg der Vermögensanlage kann nicht mit Sicherheit vorhergesehen werden, die Emittentin hat aber langjährige Erfahrung und eine sehr gute Leistungsbilanz)

Einkunftsart / Steuern

Einkünfte aus Gewerbebetrieb unterliegen der Einkommensteuer

Risiken

Wie bei jeder unternehmerischen Beteiligung besteht ein Verlustrisiko bis hin zum Totalverlust. Hoher Fremdkapitalanteil.

Besonderheiten

Die Anlagen werden in der unterfränkischen Gemeinde Maßbach bis zum Frühjahr 2014 errichtet und sollen rund 30 Mio Kilowattstunden Ökostrom jährlich erzeugen. Die umliegenden Kommunen wurden in die Projektentwicklung einbezogen. Pro 1.000 € Eigenkapital werden laut Kalkulation jährlich ca. 2,8 t CO² eingespart. Es besteht eine Platzierungsgarantie.

Geeignet für Anleger/innen

die ihr Portfolio durch Investment in regenerative Energiegewinnung diversifizieren wollen und für die Anlagedauer nicht auf die Verfügbarkeit des eingezahlten Kapitals angewiesen sind.

Hinweis: Das Kurzprofil basiert im Wesentlichen auf Angaben der Anbieterin und stellt keine Anlageempfehlung zum Kauf im Sinne der Vermögensanlagenvermittlerverordnung dar. Wir sprechen Empfehlungen grundsätzlich nur auf Basis einer vorherigen individuellen Beratung aus. Konditionen für beratungsfreie Vermittlung auf Anfrage.

Versicherungen



Berufsunfähigkeitsstarife mit Pflegebausteinen zum Aufsatteln

Volkswohl Bund und **Stuttgarter** bieten im Rahmen ihrer Berufsunfähigkeitsversicherungen erweiterte Pflegebausteine an.

Beide Gesellschaften bieten während der Laufzeit der BU-Versicherung im Pflegefall eine Aufstockung der BU-Rente bis zum doppelten Betrag, sowie nach Ablauf der BU-Versicherungsdauer Garantie auf eine Anschlusspflegerentenversicherung ohne erneute Gesundheitsprüfung.

Der Pflegebaustein des Volkswohl Bund lässt sich auch auf BU-Verträge anderer Gesellschaften aufsatteln. Voraussetzung ist ein BU-Zusatzvertrag mit reduzierter Gesundheitsprüfung. Die Höhe der Pflegerente kann dann bis zum 10-fachen der BU-Zusatzrente betragen.

Die Kosten für den Pflegebaustein sind deutlich geringer als die für eine selbstständige Pflegerente. Die Kosten für Anschlussverträge nach Ablauf der BU-Versicherungsdauer sind allerdings unsicher. Wer gesundheitlich nicht vorbelastet ist sollte sich deshalb eher für eine selbstständige Pflegerente oder eine Pflegegeldversicherung entscheiden.



Anbieter mit grünen Fondskonzepten

Die österreichische Versicherungsgruppe **InterRisk** ist als leistungsstarker Schadensversicherer bekannt. Die Gesellschaft kann jedoch auch im Altersvorsorgebereich mit hervorragenden Kennzahlen aufwarten und bietet mittlerweile ein Sortiment an zehn Nachhaltigkeitsfonds sowie unter dem Label „Iris verde“ eine Fondsdepotlösung mit automatischem Rebalancing an. „Iris verde“ ist leider einseitig auf relativ kostspielige Fonds der Anlagegesellschaft **Ökoworld** ausgerichtet.

In Kooperation mit dem Hamburger Verein für alternative Vorsorgekonzepte hat die **LV von 1871** eine Fondspolice aufgelegt, dem ein vermögensverwaltender Fonds namens **Transparente Invest** zugrunde liegt. Die Investmentstrategie zielt auf eine Mischung aus nachhaltigen Aktientiteln, inflationsgeschützten Anleihen und Gold. Im Gegensatz zu den Fondslösungen anderer Gesellschaften muss sich das Fondskonzept in der Praxis erst noch beweisen. Der abstürzende Goldpreis hat dem Fonds den Markteintritt erst einmal verhagelt. Das könnte sich allerdings auch wieder ändern. Beide Gesellschaften bieten ihre Produkte auch als **Nettotarife** an.

Kommentar

Wenn alle wieder über Aktien reden



Seit der DAX neuen Höchstständen entgegenfiebert ist der Aktienmarkt für manche Anlegerinnen und Anleger plötzlich wieder sexy geworden und in diversen Finanzmagazinen werden weitere Börsenrekorde vorweggefeiert. Gleichzeitig grassiert die Angst vor inflationsbedrohten Bankeinlagen und wegen des Zinstiefs wird auch den langweiligen Rentenversicherungen zum x-ten Mal das sichere Ende vorausgesagt. Andererseits sind in den Immobilienpreisen Krisenängste bereits herzhaft eingepreist. Günstige Kreditkonditionen gleichen das kaum noch aus.

Bei dieser Gemengelage könnte der Strom an Anlagegeldern die Kurse noch weiter in die Höhe treiben. Allerdings zeigt eine recht zuverlässige Erfahrung: Wenn alle von Aktien reden ist ein Crash nicht mehr weit! Der norwegische Pensionsfonds, der Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt und traditionell eine eher aktienlastige Anlagestrategie verfolgt hält sich aktuell jedenfalls zurück, weil er mit einer Korrektur der Börsenstände nach unten rechnet.

Die könnte schneller erfolgen, als so manch einer Anlegerin lieb ist, denn der globale Wirtschaftsorganismus ist mindestens genauso krisenanfällig wie noch vor fünf Jahren – angesichts sich ausweitender politischer Krisenherde möglicherweise sogar noch mehr.

Klassische Rentenversicherungen sind als Anlageinstrumente für die Altersvorsorge vielleicht langweilig, stehen aber inflationsbereinigt nicht schlechter da als noch vor fünf Jahren. Die viel geschmähten öffentlich geförderten Produkte sind meist besser als so mancher Presseartikel suggeriert. Anstatt auf die Suche nach vermeintlichen Börsenstars zu gehen sollten Anlegerinnen zum Jahresende überprüfen, ob sie die Förderung richtig ausschöpfen. Hier werden jährlich Milliarden verschenkt: ziemlich risikoarme Erträge!



Wir verschenken 10 Eintrittskarten zum Heldenmarkt am 16./17 November



Impressum:

tetratteam
Nachhaltige Konzepte für
Vorsorge und Vermögen OHG

Solmsstraße 22
10961 Berlin

Redaktion:

Oliver Ginsberg

Kontakt:

fon: 030-611 01 88 - 12

fax: 030-611 01 88 - 29

info@tetratteam.de

Infos im Netz:

www.tetratteam.de